

Amerika. Es geht das Gerücht von einem bevorstehenden furchtbaren Aufstand der Indianer im Nordwesten Kanadas, welcher hauptsächlich dem Unwillen über ihre veränderten Lebensbedingungen zuzuschreiben ist, da sie jetzt auf ihr Reservatgebiet beschränkt sind und nicht so frei in ihren früheren Jagdgründen herumstreifen können. Die Schwarzfuß-, Blut- und Creel-Indianer sollen sich insgeheim rüsten und vereinigen, um dem Einfluß der Weißen einen verzweifeltsten Widerstand entgegenzusetzen. Es sind bereits der Regierung angemessene Vorsichtsmaßregeln zur Beschlußfassung vorgeschlagen worden und sie werden wahrscheinlich angenommen werden.

Vocale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 5. Febr. Gestern Abend fand im Saale des Feldschloßchen unter Leitung des Hrn. Musikdir. Deiser ein Concert statt, das durch Kräfte des Tittel'schen Musikchors in Schönheide, mit seinem Director an der Spitze, verstärkt, als ein wohlklingendes und genussreiches bezeichnet werden darf. Da seit längerer Zeit derartige Genuße hier nur wenig geboten waren, so hatte sich auch ein zahlreiches Publikum hierzu eingefunden, welches den künstlerischen Leistungen des vereinigten Orchesters mit aufmerksamer Theilnahme folgte und dieselben auch lebhaft applaudirte. Wir freuen uns, daß die Musikdirectoren beider Nachbarorte so gemeinschaftlich Hand in Hand gehen, kommt es doch diesen Herren nicht allein, sondern auch den musikalischen Interessen beider Orte gleichmäßig zu Gute, da ja die hiesige Stadtkapelle bei den Abonnements-Concerten des Herrn Musikdir. Tittel in Schönheide ebenfalls schon wiederholt mitgewirkt hat.

Leipzig, 3. Febr. Wiederum hat sich hier ein Drama abgepielt, welches mit dem Tode einer Person endete und ein Nachspiel vor dem Schwurgericht haben wird. Der Schuhmacher Krebs lebte hier mit einer Wittve seit längerer Zeit zusammen und Beide hatten die Absicht, sich zu ehelichen, obwohl sie in vorgerückten Jahren standen und Beide erwachsene Kinder besaßen. Letztere hatten ihr Mißfallen über dieses Verhältnis öfters zum Ausdruck gebracht, und es hatte nicht an stürmischen Scenen deshalb gefehlt, so daß schließlich Krebs und die Wittve beschloßen, zu sterben. Nachdem vorgestern der Sohn des Krebs sich verheirathet hatte und dies wahrscheinlich Anlaß zu erneuten Auftritten zwischen ihm und dem Vater gegeben hatte, reiste in letzterem der Entschluß zur That; er ging gestern Abend mit der gedachten Frau erst längere Zeit spazieren, besuchte sodann mit ihr ein Restaurant und nach der Rückkehr in die gemeinschaftliche Wohnung erschoss er die Frau mit einem eigens dazu angeschafften Revolver, angeblich mit ihrer ausdrücklichen Zustimmung. Der Schuß hatte das Herz getroffen, und die Frau war augenblicklich todt gewesen. Sodann feuerte Krebs einen Schuß auf seine linke Brust ab, der jedoch nicht tödtlich war und ihm nicht einmal die Besinnung raubte. Den Muth zu einem zweiten Schusse besaß er nicht mehr und wurde so von den herbeigeeilten Nachbarn und einem Schutzmännchen gefangen, worauf seine Ueberführung in's Krankenhaus erfolgte.

Leipzig, 3. Febr. Als in der vergangenen Nacht ein in der Sebastian-Bachstraße wohnender Musiker eben im Begriffe war, die Hausthüre des von ihm bewohnten Hauses aufzuschließen, wurde derselbe von einer vorübergehenden unbekanntem Person, die dann sofort von dannen eilte, aus einem bisher noch unbekanntem Grunde mit einem spitzen Instrument, wahrscheinlich einem Messer, ins Gesicht gestochen, so daß sich derselbe in ärztliche Behandlung begeben mußte. Ob es sich um einen Racheakt handelt, oder ob nur ein Unfug vorliegt, oder ob die Person des Verletzten vielleicht mit einer dritten Person verwechselt worden ist, hat noch nicht festgestellt werden können.

Aus Weissen schreibt man: Am 15. April 1885 ging dem neunjährigen Sohne des dortigen Restaurateurs Gerbing ein schwerer, mit Bierfässern beladener Wagen über das Knie des rechten Beines, und zerfleischte das Knie und die Wade derartig, daß dasselbe auf eine größere Fläche von Fleisch und Haut völlig entblößt war und die Kniescheibe und das Schienbein mehrfache Verletzungen aufwies. Da die große Wunde infolge des Fehlens der Haut nicht heilen wollte, entschloß sich Dr. Hahn in Eölln bei Weissen zu künstlichen Hautüberpflanzungen, und da war es denn der Vater des Kindes, welcher sich zu dieser Operation hergab. Es wurden Hauptstücke aus dem Arme des Vaters geschnitten und auf das Knie des Kindes übergepflanzt. Die Mühe des Arztes wurde durch den glänzendsten Erfolg gekrönt, so daß der Knabe nach einem halbjährigen Kranklager zum ersten Male aufstehen konnte und als völlig geheilt ohne merkbare Steifheit des Knies jetzt unter seinen Gespielen wieder herumspriegt.

In der Nacht des vergangenen Sonntag zum Montag wurde aus dem Stall der Stadtbrauerei zu Dorna ein junges, fünfjähriges Pferd, brauner Wallach, im Werthe von 1200 M. entwendet. Der Dieb, welcher das Pferd, nur mit Trense versehen, aus dem Stall entführte, passirte Montag früh gegen 4 Uhr die Stadt Altenburg, kam damit gegen Mittag im Orte Pölbitz an und ist, nachdem er das Pferd

für einen Spottpreis daselbst zum Verkauf ausgetrieben, weiter nach Glauchau zu entkommen. Der Genbarmerie, welche von dem Vorfalle Kenntniß erlangt hatte, ist es am Dienstage gelungen, das im Orte Wernsdorf an einen Händler bereits verkaufte Pferd wieder zu erlangen. Öffentlich gelingt es auch, des Diebes habhaft zu werden.

Die durch die sächsischen Blätter eben auf der Wanderung begriffene Mittheilung über Beerwalde, daß die ansässigen Bewohner dieser Gemeinde von allen Gemeindeanlagen befreit seien und jährlich noch Gelder aus der Gemeindekasse erhalten, wird von der Gemeindevertretung Beerwalde soeben dahin berichtet, daß im Gegentheil alle Bewohner des Ortes zu den Gemeindeanlagen herangezogen seien und solche bezahlen müßten, und daher nicht beneidenswerther als die Bewohner anderer Orte seien.

Plauen, 2. Februar. In der gestern Nachmittag hier abgehaltenen Versammlung des Vereins der Schiffenmaschinenbesitzer und der Interessenten für Schiffenstickerei des Vogtlandes und des Erzgebirges, welche von etwa 60 Personen besucht war, wurden die Statuten nach dem Entwurfe der hierfür niedergesetzten Commission angenommen. Dabei wurde der Minimallohn für $\frac{1}{2}$ Maschine auf 85 Pf. und für $\frac{1}{4}$ Maschine auf 1 M. 10 Pf. per 1000 Stiche und Wagen festgesetzt. Zu dem Vereinspräsidium gehören Gustav Jahn-Plauen, Stadtrath Heyer-Auerbach, Neubauer, Höchner, Voepel-Plauen, Hornung-Unger-Schneeberg. Der Verein soll beabsichtigen, vollständig unabhängig von dem in der Schweiz bestehenden gleichartigen Verband zu bleiben, um die sächsische Industrie der schweizerischen gegenüber konkurrenzfähig zu erhalten.

Auerbach, 4. Febr. Heute früh gegen 4 Uhr ist in der Parterre-Wohnstube des Gottlob Trommer'schen Wohn- und Wirthschaftsgebäudes in Vogelsgrün Feuer ausgebrochen und dasselbe bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Dem Kalamitosen Trommer, welcher weder Haus- und Wirthschaftssachen, noch das Mobiliar versichert hatte, ist Alles dies nebst den Kleidungsstücken verbrannt. Nur das Rindvieh ist gerettet, während der Hund, der treue Wächter des Hauses, 3 Hühner und 4 Kaninchen mit verbrannt sind. Die Entstehungsurache ist zur Zeit noch nicht bekannt. — Dabei passirte es, daß das Pferd eines aus Schönheide gekommenen, an der Brandstätte vorübergefahrenen Schlittengeschirres wurde und mit seinem Inassen durchging, infolge dessen der Schlitten zertrümmert wurde, während glücklicherweise der Geschirrs-Inhaber mit heiler Haut und dem Schrecken davongekommen sein soll.

Mittheilungen aus den Stadtverordneten-Sitzungen am 13. und 26. Januar 1886.

Sitzung vom 13. Januar.

Anwesend: 20 Mitglieder des Collegiums. Entschuldigt fehlt Herr Stadtverordneter Schmiedemeister Lamm. Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Rechtsanwält Landrock theilt derselbe

1) mit, daß er die Wahl als Vorsitzender des Collegiums, sowie Herr Stadtverordneter Kaufmann C. G. Dörfel diejenige als Stellvertreter der Vorsitzenden angenommen haben, und es hätten beide Herren dem Collegium für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen ihren Dank ab.

2) Auf Vorschlag des Stadtverordneten Herrn L. Gläß beschließt man gegen 1 Stimme, einen aus 6 Mitgliedern bestehenden Wahlausschuß zu ernennen und denselben mit Vorschlägen zu den ständigen Ausschüssen zu beauftragen.

In diesen Ausschüssen wählt man mittelst Stimmzetteln die Herren Stadtverordneten W. Lorenz, C. G. Dörfel, Bernhard Weichner, Hermann Hagerl, Theodor Schubart und Alban Reichner.

Im Anschluß hieran wird die Ausloosung eines von 1886 ab in das Collegium neuergewählten Mitgliedes an Stelle des im Jahre 1885 aus demselben geschiedenen Herrn A. Gehlmann vorgenommen und trifft das Loos Herrn Bernhard Tripsche, der Letztere hat mithin dem Collegium nur auf ein Jahr anzugehören.

3) Dem Collegium ist, wie auch dem Stadtrath, eine Petition der städtischen Behörden zu Plauen, den Bau der Eisenbahnverbindung Plauen-Weißhitz-Hof betr., behufs event. Anschlusses an dieselbe zugegangen.

Der Stadtrath hat in Berücksichtigung dessen, daß Eibenstock schon bei der wegen Errichtung der Eisenbahnverbindung Weißhitz-Hof in's Leben getretenen Petition engagirt ist, ein gleichzeitiger Anschluß an die neuere Petition sich mithin nicht recht fertigen ließe, abgelehnt, der Letztere sich anzuschließen und es beschließt das Collegium einstimmig, dem Rathesbeschlusse beizutreten.

4) Zu der Schulgedächtnisrechnung für 1884/85 und der Armenkassenrechnung für 1884 sind nur belanglose Erinnerungen, die auch in der Hauptsache durch die gegebenen Beantwortungen bereits ihre Erledigung gefunden haben, zu ziehen gewesen und spricht man daher zu diesen Rechnungen sofort die Justifikation aus.

5) Auf Antrag des Herrn Stadtverordneten Moritz Helbig wird, da von der event. Verlegung einer Verpflegung nach Schönheide in den Blättern Mittheilung gegeben worden sei, der Stadtrath um Mittheilung des Sachstandes dieser Angelegenheit ersucht.

6) Erbt man das Andenken des verstorbenen Freiheitskämpfers Herrn Ernst Großmann in Anerkennung der langjährigen, verdienstvollen Thätigkeit desselben theils im Stadtverordneten-, theils im Rathescollegium, auf Anregung des Herrn Vorsitzenden durch Erheben von den Eiden, wie man auch auf Vorschlag des Herrn Theodor Härtel beschließt, sich an dem Leichenbegängnisse möglichst allseitig zu betheiligen.

Sitzung vom 26. Januar.

Anwesend 17 Mitglieder; entschuldigt fehlen die Herren Stadtverordneten L. Kühn, Herm. Köber, Moritz Helbig und Rich. Wöckel. Seiten des Stadtraths ist Herr Bürgermeister Löcher anwesend.

1) Die Wahlen zu den ständigen Ausschüssen werden per Acclamation in Gemäßheit der vom Wahlausschuße gemachten Vorschläge vorgenommen.

Die Bekanntmachung des Ergebnisses erfolgt seitens des Stadtraths.

2) Zu der Rechnung über die Lutherstiftung und der Reichkassenrechnung für 1885, gegen welche Erinnerungen nicht zu ziehen gewesen sind, spricht man die Justifikation aus.

3) Von dem Dankschreiben des Rathescollegiums Kreisammann wegen der ihm gewährten Zulage nimmt man Kenntniß.

4) Infolge des in der letzten Sitzung gestellten Antrages auf Auskunftsvertheilung über den Stand der Verpflegungs-Angelegenheit sind seitens des Stadtraths die hierüber ergangenen Acten zur Kenntnismahme vom Sachstande an das Collegium abgegeben worden.

Der Herr Vorsitzende erstattet nunmehr auf Grund dieser Acten Bericht über die Sachlage, welcher Bericht noch durch Herrn Bürgermeister Löcher, soweit nöthig, mündlich ergänzt wird. Das Collegium nimmt Kenntniß hiervon und läßt es einsehen, da die Sache noch nicht spruchreif ist, vielmehr nach Befinden wieder zur Entschlieung an dasselbe abzugeben sein wird, bemerkt.

Hierbei regt Herr Stadtverordneter L. Gläß an, daß in Zukunft die Herausgabe des Ortsgeschichtes mit Rücksicht auf die durch die jetzige Art und Weise der Vertheilung hervorgerufenen Mißbilligkeiten anders, z. B. etwa zu bestimmten Zeiten im Wachtlocale erfolgen möchte und giebt man dem Stadtrath zur event. Erwägung dieses Vorschlages Kenntniß hiervon.

Vom Stadtverordneten Herrn Bernb. Tripsche wurde sodann der durch die Bewässerung der Weinwiesen in der Wiesenstraße erzeugte, in der Uebereinstimmung dieser Straße bestehende Uebelstand zur Sprache gebracht und ersucht man im Verlaufe der hierüber erfolgten Aussprache den Stadtrath um Abhilfe.

Bermischte Nachrichten.

Verheirathet mit einem Geiste — ist der Titel einer Geistergeschichte, welche in spiritistischen Blättern als „verbürgt“ mitgetheilt wird. Nachstehend ein Auszug dieses sogenannten Testbeweises eines Hineintragens der Geisterwelt in unser irdisches Jammerthal: Vor dem Richter W. A. Poß der amerikanischen Stadt Macon (im Staate Georgia) erschien eine Wittve mit dem Ersuchen, das Privat-Traunungs-Register nachzuschlagen, um die Daten ihrer 1883 erfolgten Verheirathung einzusehen. Im Register fand sich Folgendes vor: „Verheirathet am 23. März 1883 Fannie Howard und James F. Sterling.“ Hierauf gab die trauernde Wittve dem erstaunten Richter die Erklärung ab, daß jener J. F. Sterling ihr vor fünf Jahren verstorbenen Gatte, resp. dessen zur Erde wiedergekehrter materialisirter Geist James Franklin Howard und niemand Anderes gewesen sei. Die Wittve gab weiters an, daß schon mehrere Monate nach dem Tode ihres ersten Gatten, als sie in New-York einer Materialisations-Sitzung des berühmten Mediums Foster beigewohnt, der Geist ihres Mannes erschienen sei und sie getröstet habe. Bald darauf machte sie die Bekanntschaft jenes J. Sterling, welchen sie, da er ihrem ersten Gemahl sehr ähnlich war, rasch liebgewonnen und endlich gegen den Rath ihrer Verwandten heirathete. Als das neuvermählte Paar nach der Trauung im Hotel anlangte, verschwand der Gatte plötzlich an der Zimmerthüre von der Seite seiner liebenden Frau und blieb fortan unsichtbar. Daraus schloß die zum zweiten Male und unter so seltsamen Umständen Wittve gewordene Mrs. Sterling, daß ihr erster Gatte aus dem Geisterreiche auf kurzen Urlaub gekommen sei und sich verkörpert habe, um seiner ehemaligen Frau ein Zeichen seiner Treue und Liebe zu geben. Daß er gerade so kurze Zeit nach der Trauung in die Geisterphäre zurückgerufen worden sei, betrachte sie als einen unglücklichen Umstand und als ihr Verschulden, da sie lange geizig hatte, sich zur zweiten Ehe zu entschließen. Auf Veranlassung des Hoteliers wurde zwar sogar Polizei aufgeboden, um des verschwundenen Gatten Aufenthalt zu eruiern; doch vergebens. Die zwiefache Wittve hatte auch kein günstigeres Resultat erwartet, da sie bei ihrer genauen Bekanntschaft mit den Bewohnern des Geisterreiches offenbar davon Kenntniß hatte, daß die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit bei den Seligen (?) berufenen Organe weder in telegraphischer, noch telephonischer Verbindung mit den irdischen Polizei-Direktionen stehen und auch die steckbriefliche Verfolgung auf Schwierigkeiten stoßen würde, da das Reich der Körperlosen in keinem Verzeichnisse der dem Weltpostreie angehörigen Länder zu finden ist. Der sehr ehrenwerthe Richter W. A. Poß schien jedoch bezüglich der irdischen oder überirdischen Herkunft des Mr. Sterling seine eigenen Ansichten zu haben und bedeutete der ob ihrer Verbindung mit dem Aufenthalte der Verstorbenen nicht wenig stolzen Wittve, daß sie offenbar von einem feigen Taugenichts aus besonderen unbekanntem Gründen dupirt worden sei. Mitleidig lächelnd erwiderte Mrs. Sterling: „Nein, lassen Sie sich sagen, ein Mensch von Fleisch und Blut hätte in dem kurzen Zeitraum von fünf Sekunden unmöglich einen zweihundert Fuß langen Gang passiren können, außerdem wurde er von Niemandem hierbei gesehen. Ich bin vollkommen überzeugt, daß ich einen verkörperten Geist geheirathet, welcher nach Ablauf der ihm vergönnten Frist in das Reich des Unkörperlichen zurückgekehrt ist.“

Eine neue Methode der Lohnzahlung hat man in der Eigengießerei zu Guise (Frankreich), welche 14,000 Arbeiter beschäftigt, eingeführt. Es wird nämlich der Lohn nur alle vierzehn Tage gezahlt und zwar nicht an alle Arbeiter gleichzeitig, sondern an vier verschiedenen Tagen innerhalb der beiden Wochen. Zu diesem Zweck ist das Arbeit-